

§ 41. **Fort und weg (weiter).** Bedauerlicher ist es wieder, daß das heutige stumpfe Sprachgefühl alles Verständnis für den Unterschied der beiden Wörtchen fort und weg zu verlieren droht, indem jenes auch für dieses eintritt. Allerdings ist die Entwicklung des Begriffes aus den Augen entfernt (aus dem Wege, kurz weg) aus dem ursprünglichen Begriffe von fort, dem der Weiterentwicklung (fürder, weiter), leicht genug zu erklären. Dazu mag noch kommen, daß weg mehr das Verschwinden in jeder beliebigen Richtung, fort mehr nur die Bewegung in einundderselben ausdrückt. So liest und hört man denn von fortgelassenen und fortgebliebenen Szenen, fortgeworfenen Lumpen, fortgesetztem Geschirr und dem Fortfallen des lateinischen Aufsatzes; und Heinrichs v. Kl. Buch ging für 205 M. fort. Trotzdem verdient diese Hinneigung zu fort bekämpft zu werden. Denn sie bringt nicht nur das vollere und edlere Wort fort herunter bis auf die Stufe des traulicheren und gewöhnlicheren weg, sondern trägt sogar zur Verdunkelung und Verarmung unserer Sprache bei, indem vieles, was wie sachlich, so auch sprachlich bisher geschieden war, nun mit dem nämlichen Ausdrucke bezeichnet wird; so wenn es heißt: die Kurse fallen fort (=weiter) und der Artikel fällt fort und gar auch: Am besten kommen Pfeiffer und Bartsch fort (statt weg), während fortkommen in der Welt, Schule, auf dem Wege gemeinhin ganz etwas anderes bedeutet; und: Ich kann nicht über den Eindruck fort, den mir Grant gemacht hat (Eiße). Rein Wunder, wenn bei solcher Abnutzung auch fort nicht überall mehr zu genügen scheint und wenn man schon findet: Am 19. Juni setzte ich meinen Marsch nach Wandl weiter (Junfer).

§ 42. **Seither(ig), seitdem, bisher(ig).** Noch gedankenloser und stärker als die Vermengung von fort mit weg ist es, wenn von seither (seitherig und dem fast gleichbedeutenden seitdem und bisher (bisherig) das letzte durch das erste ersetzt wird. Genau unterscheiden sich die drei Wörter also: seitdem und seither bezeichnen eine zeitliche Ausdehnung von einem genannten oder wenn auch unbestimmt gelassenen, so doch gedachten Punkte in der Vergangenheit aus, und zwar seitdem bis zu einem Punkte wieder in der Vergangenheit oder auch bis in die Gegenwart, seither streng genommen immer bis zu einem Punkte der Gegenwart oder doch einem solchen, den sich der Darsteller lebhaft vergegenwärtigt: bei bisher dagegen wird ein Anfangspunkt gar nicht berücksichtigt und nur die Ausdehnung bis in die Gegenwart betont oder bis an einen Punkt der Vergangenheit, der lebhaft als gegenwärtig empfunden wird. Richtig sind also folgende Anwendungen: Die dem Reichskommissar . . . auf Grund des Gesetzes . . . vom 2. Februar v. J. erteilte Ermächtigung zur Anwerbung einer Schutztruppe war . . . ein Notbehelf; bei aller Würdigung der seither (auch seitdem möglich) erzielten Erfolge ist nicht zu verkennen usw. Diese Produktion war es, die den Blick in eine höhere, bedeutendere Welt aus der literarischen und bürgerlichen, in welcher sich die Dichtkunst bisher bewegt hatte, glücklich eröffnete. (Goethe). Aber: *Bisher* (nicht seither) haben nicht nur die preußischen Könige, sondern auch ihre Minister und Beamten . . . die Frage, ob der König das Recht habe, die Fideikommiß-Stempel zu erlassen, bona fide bejaht; falsch war es dagegen, wenn von vielen Blättern das seitherige Verfahren in eben dieser Angelegenheit getadelt wurde.